

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

22.03. – 27.04.1980

„Artistes d’Outre-Rhin“ – „Künstler von jenseits des Rheins“

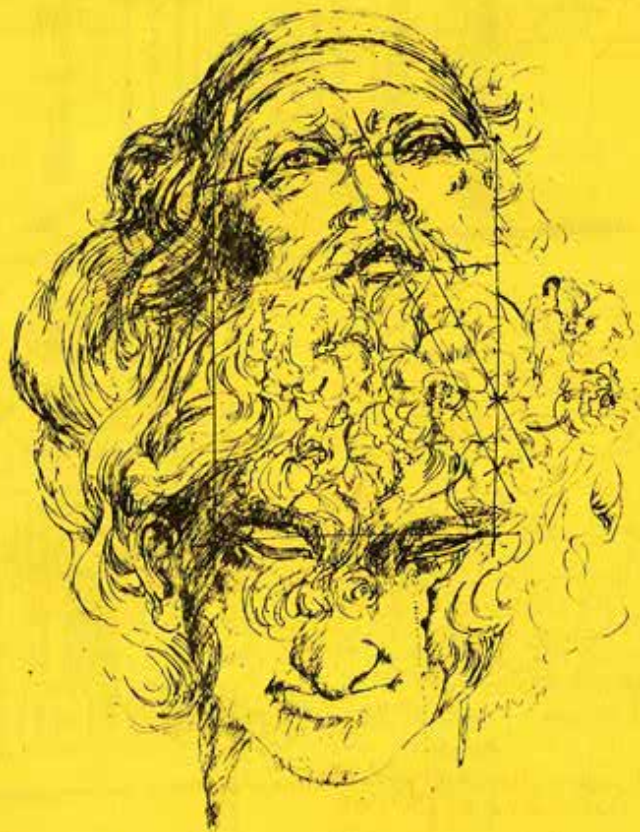
Uwe Pieper, Helmut Riekkel, Johannes Kotzi, Tilmann Speicher, Hanna Achenbach, Edda Zesin, Helmut Loos, Kreuzer

St. – Maur, Frankreich

–

# MUSÉE DE SAINT-MAUR

5 ter, avenue du Bac - 94210 La Varenne - Tél. 283.41.42



LE COMITÉ DE JUMELAGE DE SAINT-MAUR  
présente

**ARTISTES D'OUTRE-RHIN**  
**100 toiles des villes allemandes**  
**HAMELN ET SIEGEN**  
**du 22 mars au 27 avril 1980**

entrée libre ouvert tous les jours de 14 à 18 h sauf les mardis et jours de fêtes

## Siegener Kunstexpedition zum französischen Nachbarn

Die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler stellt in einem Vorort von Paris aus — Anregende Kulturtour mit Museumsbesuch



Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler stellen in St. Maur bei Paris aus.

St. Maur/Siegen, 27. März. Nach Paris der Kunst wegen zieht es besonders an Frühlingswochenenden so manchen kulturfreudigen Bundesbürger: Dall-Euphorie im lebendigen, wunderbar anregenden Kulturzentrum Georges Pompidou; Hundertmeterschlangen vor dem alterwürdigen Grand Palais, wo man geduldig stundenlang ansteht, um einen Blick in die große Monet-Retrospektive werfen zu können. Kunstschau beim französischen Nachbarn: eine sinnvolle Wochenendbeschäftigung, die sich zur Zeit besonders lohnt.

So am letzten Wochenende auch für die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler, die in einer mittelstarken Abordnung zusammen mit Vorsitzendem Walter Wissfeld nach St. Maur, einem Vorort von Paris, gefahren war. In jeder Hinsicht der Kunst wegen, galt es doch, eine Ausstellung zu eröffnen, die eine befreundete Künstlergruppe im städtischen Museum für die Siegener Bildartisten ausrichtet: „Artistes d'outre Rhin, 100 belles de villes allemandes de Hameln et Siegen“, so der klangvolle Titel der Kunstpräsentation, die mit viel Rahmenprogramm am Samstag in St. Maur eröffnet wurde.

Die Ausstellung der Siegener in Paris, „Revanche“ für die St.-Maur-Ausstellung im vergangenen Frühling im

Haus Seel zeigt jedoch nur zur einen Hälfte Kunstprodukte Siegerländer Ursprungs: die Künstler von „jenseits des Rheins“ teilen die Hängefläche mit Zeichnern und Malern aus Hameln. Die Rattenfängerstadt ist mit St. Maur städtepartnerschaftlich verschwistert, und so galt es hier, forciert von Bernhard Javault, Präsident der Kommission Kunst und Kultur, auch künstlerische Brücken zu schlagen. Die Siegener Verbindung mit St. Maur ist da eher von inoffiziellen Charakter: eine Art Künstlerfreundschaft mit der St.-Maur- und Val-de-Marne-Künstlergruppe, angeregt durch Madame Perol, ehemals Brigitte Schneider, Siegerländerin und Eilevin von Theo Meier-Lippe, die in Paris lebt und künstlerisch arbeitet. Roger Greilet, Museums-Chef und den Siegener durch recht erfreuliche Arbeiten vom letzten Frühjahr her noch in Erinnerung hat die „Exposition“ gehängt und die deutschen Titel mit viel Liebe sowie interpretatorischer Freiheit ins Französische übertragen.

**Besuch der Monet-Ausstellung und der „Cité-Fleurie“**  
Die Gesellschaft für „Geschichte und Archäologie“ in St. Maur hatte für die deutschen Künstlergäste ein Rahmenprogramm ausgearbeitet, das die Siegener und Hamelner Gäste den ganzen Samstag lang in Atem hielt

und bei allen Beteiligten auf ungeteilte Zustimmung stieß: Im alten Paris besuchte man die „Cité Fleurie“, eine der letzten echten Künstlerkolonien der Seine-Metropole, eine kleine, verbaute Ansammlung von gemühtlichen Atelierhäuschen, in denen schon Kunstgrößen wie Modigliani gearbeitet haben. Inmitten eines wildwuchernden Paradiesgartens lebt dort noch der Geist weltstädtischer Bohème, eine Idylle im tosenden Paris, in zunehmendem Maße von der Ausdehnung moderner Hotel- und Kaufhauskultur bedroht. Hier gab es für den Siegener Besuch Gespräche mit den Künstlern und Informationen über den verzweifelten Überlebenskampf einer der letzten „Künstlerstädte“ wie man in Paris diese traditionsreichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaften der bildenden Künstler nennt. Weiterhin stand ein Besuch in der Ausstellung von Impressionisten-Altmeister Monet und das Museum Rodin auf dem Programm, letzteres eher eine Kuriosität als ein Museum: der Palast eines französischen Marschalls mit dem Atelier des großen Bildhauers Rodin und randvoll mit vielen seiner schönsten Arbeiten.

Ver viel Publikum, reichlich mit Kurzsprachen garniert, gab es am Abend dann eine zünftige „Vernissage“: Charmant-lässig der Vorort-Bürgermeister Jean Beaumont, der sich über den Umweg des zufälligen Kunsttreffens in Paris ein „Zusammenfinden“ von Siegen und Hameln wünschte. Nicht minder lebenswürdig-blumig die einführenden Worte von Anne-Marie Ordaci, städtische Delegierte für die internationalen Beziehungen, die sich von der Kunstpräsentation der Töchter und Söhne aus der Rubensstadt, eine weitere Förderung europäischer Partnerschaft erhoffte; Pieper, Meier-Lippe, Kreutter und Co. als Katalysatoren deutsch-französischer Beziehungen! Warum eigentlich nicht und in Anbetracht von Uwe Piepers ironischer Reverenz an das französische Kunstheiligtum (seine berühmte Monalisa-Verfremdung ist ebenfalls in St. Maur zu sehen) vielleicht sogar von besonderer Aktualität!

### Zu viele Bilder, zu wenig Hängefläche

Walter Wissfeld schloß dann später den Reigen freundlicher Worte aus Anlaß einer sehr erfreulichen Kunstbegegnung. Wissfeld überbrachte die Grüße der Siegener Stadtoffiziellen und erwähnte den Besuch der Monet-Ausstellung, was jedoch wenig sei im Vergleich zur Siegen-Hameln-Ausstellung, deren Eröffnung er den Rang des absoluten Tageshöhepunktes zukommen ließ. Den Dankesworten des ersten Vorsitzenden der Künstlerarbeitsgemeinschaft hier eine gewisse Ironie zu unterstellen, ist mit Sicherheit nicht im Sinne seines Dankes um die redlich bemühten Pariser Gastgeber. Die Ausstellung selbst betreffend, wäre sie sicher am Platz gewesen, und hier liegt auch der einzige Wermutstropfen im Rahmen dieser sonst so erfreulichen Kunstexpedition zum französischen Nachbarn: zu viele Künstler, viele, zu viele Bilder und wenig Hängefläche.

Dichtgedrängt, wie in der Kunstabteilung eines Kaufhauses, klieben die Rahmen nebeneinander; keine Auflockerung, keine Ruhezone für das Auge und kaum eine Möglichkeit, Arbeiten des einen Künstlers von denen des anderen zu unterscheiden. Da hat man, um keinem weh zu tun, so viel als möglich hingehängt — weitgehend ohne Rücksicht auf Format, Farbe oder Thema. So verkümmern Werner Brachs zarte feintönig kolorierte Tuschezeichnungen zwischen zwei wichtigen Rahmen mit Uwe Piepers hart-bunten, von plakativ-augenreizenden Bildsymbolen durchsetzten Irritationsbildern, von Hanna Achenbachs eher beschauliche Idyllen bekommen im Wechselspiel mit Kippings grellen, stark am Stil des phantastischen Realismus orientierten Figurenphantasien einen anderen, fast fremden Charakter. Einzig den Tuschezeichnungen von Margret Judt, Elisabeth Jock und Walter Hesper hat man ein gemeinsames Eckchen zugeteilt. Hier überzeugt besonders Walter Hesper als der einzige, der mit neuen Arbeiten — ungewöhnlich dichte, andeutungsreiche Federzeichnungen — vertreten ist. Kunstpräsentation als ein Problem des sinnvollen Hängens und Auswählens: auch den französischen Nachbarn scheint das, zumindest was diesen Siegerländer Kunstbesuch betrifft, nicht besser zu gelingen als im Rahmen unser heimischen Kunststätte gewohnt.

WoSu



Gruppenbild mit Dame in Saint-Maur: Die Siegerländer Künstler präsentierten sich nach der Verlosung des Fotografer. (WFF-Bild Gürtner)

**Arbeitsgemeinschaft stellt in Saint-Maur aus**

# In der Pariser Szene: Monet, Dali, Rodin und die Siegerländer

Siegen/Paris. (M.A.) „Leute aus der Stadt, in der Rubens geboren ist, sind für die Kunst ganz natürlich mit aller Begeisterung empfänglich“, sagte Jean Louis Bousquet, der neue Bürgermeister von Saint-Maur, anlässlich der Eröffnung der Gemeinschaftsausstellung von Siegerländer und Hainhofer Künstler in dem Vorort von Paris, der Kunststadt Saint-Maur.

Die Eröffnungssymphonie in dem kleinen Museum vor so locker, so herzlich und so unkonventionell, wie das in Frankreich der Pariser Luft an der Tagesordnung ist. Um Hainhofer und Siegen in gleicher Weise gerecht zu werden, hatte man die Exponate aus der Rattenfängerstadt in bequemer Aufhängung gleichmäßig zwischen die Werke der Siegerländer Arbeitsgemeinschaft platziert und gestellt. Somit wurde dem Wunsch des Bürgermeisters sich besser Ausdruck verliehen, daß auch Siegen, und Hainhofer, sowie Saint-Maur schon seit vielen Jahren miteinander in Kontakt bleiben mögen.

Die Verbindung zu Saint-Maur entstand für die heimischen Künstler durch die Meister-Lippe Schloßer Brigitte Schneider aus Siegen, die jetzt Brigitte Paroll heißt und dort verheiratet ist. Im vorigen Jahr stellte die Gruppe der Maler und Bildhauer aus Saint-Maur in der Städtischen Galerie Arbeiten vor. Ein Gegenüber der Künstler selbst in Siegen

ist allerdings noch fällig. Den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft wurde in der Seine-Stadt ein so reichhaltiges und originelles Programm angeboten, daß Richard (nicht Nassauer) auf Oranien schon herbeizumüssen mußte, wenn den neuen Freunden Revanche gegeben werden soll.

Insgesamt sechs Wochen lang sind im Museum von Saint-Maur einhundert Arbeiten von den „Künstlern jenseits des Rheins“ zu sehen. Die gesamte Arbeitsgemeinschaft ist mit ihren Werken vertreten. Insbesondere vertritt sie den seit langem auf einer Ausstellung des Teschner langjährige Neuter Theo Meier-Lippe, der Anfang Februar im Alter von 73 Jahren starb, und dessen Bilder aus allerletzter Zeit auf dieser Verdauung seinen Namen lebhaft in Erinnerung bringen.

Die Eröffnung war „kronender Höhepunkt“ nach einer Besichtigung von den Kunstwerken der Kollegen Monet, Picasso, Tapies, Rodin, Dali und anderer Größen, die teils in Einzelanstellungen, teils in großen Komplexen im Grand Palais des Champs Elysees zu sehen waren. Ein an Originalität und Höhe kaum zu überbietendes Erlebnis war ein Besuch in der „Cite Fleurie“ einem Künstlerviertel, in dem dreißig Pariser Künstler sich inmitten des Weltstadtbilds ein Stück unverfälschter Bohème, aufgebaut aus den Relikten der Weltanschauung

von 1878, seit vielen Jahrzehnten im Urzustand erhalten haben.

Aufent umgen – aber doch sehr beschränkt, reisten die Siegerländer Künstler wieder Richtung Heimat, wo die Kunst der Welt sich auf Rubens beschränken muß. In die Pariser Kunstszene integriert wird die Arbeitsgemeinschaft auch durch das Französische Fernsehen, das die Ausstellung in sein Programm aufnimmt.

Ein besonderer Gag für die Louvrebesucher dürfte dabei Ewa Pierson Mona Lisa sein, die wenige Kilometer von unsterblichen Original entfernt, ihren Mythos von Sockel wäscht. Auch Wolfgang Kretzschmar und seine skulpturalen und grafischen Bronzen, Gottraud Griebners lebendige Holzplastiken, Walter Holzapfers neue großformatige Federzeichnungen, Helmut Rieckels vierstellige Collagen, die Sandbilder Friedrich W. Steins, Werner Bruchs eindrucksvolle Tuschchen, sowie Zeichnungen von Johannes Kohn, Margret Juhl, Elisabeth Jock und Tillmann Speicher fanden bereits während der herbeizumüssen Eröffnung Anklang bei den sicher nicht unkritischen Publikum. Auch die Mitglieder der „Arche-Gruppe“ aus Hainhofer zeigen zum großen Teil höchst subtile eigenständige Arbeiten. Der Bürgermeister von Saint-Maur zog Bilanz: „Der europäische Gedanke in künstlerischer Gestaltung

1980

**Siegerländer Rundschau**

73 R S12  
Amtliches Mitteilungsblatt für die Stadt und den Kreis Siegen



Zu einem „Gruppenbild mit Mona Lisa“ versammelten sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler nach der Vernissage im Museum von Saint-Maur.  
(Foto: Jürgen Heidebrich)

## Siegerländer Künstler zeigen ihre Arbeiten in Saint-Maur

Am Wochenende Vernissage in der Pariser Vorstadt

**Sieger/Saint-Maur, die „Artistes d'Outre-Rhin“ – „Künstler von jenseits des Rheins“** bieten die Ausstellung, die das Kulturkreis von Saint-Maur, einem Stadtteil an der Peripherie von Paris, nur zehn Kilometer vom Herzen des Seine-Metropolises entfernt, Kunstlern aus dem Siegerland und Hunsrück gewidmet hat. Am Wochenende wurde die Ausstellung eröffnet. Die Vernissage lebte über die in der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler angeschlossenen Maler und Bildhauer nach Saint-Maur.

Die Kontakte zur „Société“ des Pariser Vorstadt laufen über die Pariser Kunstszene. Die politische Wende seit dem 1. März 1978, die die Künstler von Saint-Maur, Lippé, einem der renommiertesten Maler des Siegerlandes, den Anfang Februar im Alter von 73 Jahren verstarb. Im vergangenen Frühjahr stellte der Künstlerkreis an Saint-Maur in Hunsrück aus.

Als Hainz verlor die Pariser Vorstadt eine wichtige Sponsoringgesellschaft. In Rahmen der Initiative der „Arbeitsgemeinschaft der Künstler“, wie die dortige Künstlergruppe heißt, ihre Arbeiten in Saint-Maur von Saint-Maur. Insgesamt sind dort sechs Wochen lang 300 Gemälde, Collagen, Zeichnungen, Zeichnungen und Plastiken zu se-

hen. Das Siegerland, vertreten unter anderem durch die Berliner Kunstler Wolfgang Koenig, Johannes Kott, Walter Holzapf, Edith Jekow, Tilmann Jekow, zwei Zeichnungen, Theo Meier, Lippé und Uwe Kipper (Düsseldorfer Holmal Rinkel Collagen), Friedrich W. Stein (mandrillähnlich).

Werner Brack (Tasche), sowie Gerhard Vogel-Göbel mit Plastiken. Der Kunstkreis St. Maur hat für die diesjährige Ausstellung ein vielfältiges und attraktives Programm auf die Ferner gestellt. Die Vernissage wurde zum in Vorbereitung erfolgt.



Vergewaltigung einer „Kunst-Heiligen“ ohne zeitgenössische Interpretation? Auf jeden Fall nicht. Lies Peppan, Mona Lisa des 20. Jahrhunderts.

## Cite Fleurie: Der Kampf um Erhalt einer Idylle

Eine unbewusste Idylle entwickelte sich in der Cite Fleurie, einer Künstlerkolonie am Boulevard Arago. Inmitten von riesigen Mietkasernen und dem Verkehrslärm der Métropolitik scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. In diesem Areal, das von der Verstaatlichung von 1976, als es in den 1970er Jahren entstand.

Bei dem Besuch strahlen die Bildhauer Lippé und der Maler Cadoux von ihren Sorgen. Die Stadt will die Cite Fleurie abreißen lassen. Doch seit zehn Jahren wehren sich die dort wohnenden Künstler mit Erfolg gegen diese Pläne. Inoffiziell unterstützen sie sie dabei von Freunden und Förderern. Weiter auf dem Programm stand die Beteiligung der großen „Maison-Ausstellung“ im Grand Palais des Champs-Élysées, wo in Wien und in Köln ein umfangreicher Einblick in Leben und Werk des berühmten Impressionisten gegeben wird. Weitere Punkte der Veranstaltung sind die Pläne von Auguste Rodin, ebenfalls einer der Größen des Impressionismus.

Am Abend, nach einem Abschied in die Kirche Saint-Julien-le-Pauvre, gegenüber von Notre-

Dame, suchte man noch den Glanzmaler Martin Granel in einem Atelier, verortet zwischen Häusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert.



Bei der Ausstellungseröffnung: links Walter Waskel, in der Mitte hiesiger Bürgermeister Kock, rechts Jean-Louis Beaumont, Bürgermeister von Saint-Maur, daneben die Vorsitzende des veranstaltenden Kulturkreises, Madame Cadoux.